

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898**

17.9.1898 (No. 256)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 17. September.

Nr. 256.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1898.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Bürgermeister Alois Wahmer in Oberföcking die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 5. September d. J. gnädigst gerührt, die Ingenieurpraktikanten Rudolf Fuchs von Heidelberg und Hermann Drach von Offenburg zu Regierungsbaumeistern bei der Wasser- und Straßenbauverwaltung zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 18. Juli d. J. gnädigst gerührt, den Garteninspektor Johann Wagner in Schwetzingen auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste auf 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Ausstandslehren.

\* So oft schon weite Arbeiterkreise Gelegenheit hatten, die Schädlichkeit frivoler Ausstände zu ihrem Schaden am eigenen Leibe zu verspüren, immer wieder finden gewissenlose Arbeiterverführer offenes Gehör, wenn sie nur recht kräftig auf die angebliche Ausbeutung durch den Arbeitgeber schimpfen. Soeben erleidet die Mannheimer Arbeitererschaft eine wohlverdiente Niederlage in ihrem gegen zwei Mannheimer Brauereien leichtfertig hervorgerufenen Boykottverfahren. Nachdem bereits in einer öffentlichen Vorversammlung beschlossen worden ist, einer demnächst stattfindenden Versammlung der „gesamten Arbeiterpartei Mannheims“ die Aufhebung des über die beiden Brauereien verhängten Boykotts unter der Voraussetzung zu empfehlen, „daß mindestens für die verheirateten streikenden Brauer in irgend einer annehmbaren Weise gesorgt wird“, ist der Ausgang dieser mit großem Lärm inszenierten Bewegung, soweit der moralische Effekt in Betracht kommt, endgiltig entschieden. Daran ändert auch die nachträglich in manchen Arbeiterkreisen erwachte Oppositionsluft nichts. Viele Arbeiter, darunter solche, die für Weib und Kinder zu sorgen haben, sind infolge der blindwüthigen Gefolgschaft, die sie ihren „Führern“ geleistet haben, auf die Straße gesetzt worden. Sie müssen nun sehen, wie sie wieder unterkommen. Während ihre Familien darben, betreiben die Anführer anderwärts das verheerende Geschäft weiter. Gewiß, gar manche der ausgeperrten Mannheimer Genossen wären heute froh, wenn der vom Kaiser angeordnete Schutz der Arbeitwilligen bereits zu jener Zeit gefälligst festgelegt gewesen wäre, als sie aus Angst vor der ihnen seitens der „Klassenbewußten“ Arbeitererschaft drohenden Achtung sich dem Streik angeschlossen! Thatächlich scheiterte der Boykott der beiden Brauereien u. a. auch daran, daß die Arbeiter sich vielfach an das Verbot nicht lehrten und boykottirtes Bier tranken.

Ein interessantes Nachspiel wird übrigens der verunglückte Boykott noch haben. Abgesehen von der Anklage auf groben Unfug, die gegen die Mitglieder der Boykottkommission und den Redakteur der sozialdemokratischen „Volksstimme“ erhoben ist, haben die boykottirten Brauereien noch eine Enschädigungsklage auf vorläufig 10 000 Mark gegen das sozialdemokratische Blatt angestrengt. Man darf auf die Rechtsprechung des Mannheimer Landgerichts begierig sein. Gilt es doch, endlich einmal den Berufshegern und ihrem Anhang klar zu machen, daß wenn sie selbst keine Lust zur Arbeit haben, sie doch nicht berechtigt sein dürfen, die Verwertung ihrer Arbeit anderen Personen unmöglich zu machen. Die Ausnützung der den Arbeitern gewährleisteten Koalitionsfreiheit zur Erlangung besserer Arbeitsbedingungen darf doch nimmermehr dazu führen, daß dem Arbeitgeber die Möglichkeit, zu produzieren, und seinen Erzeugnissen einen Absatz zu verschaffen, ohne weiteres unterbunden wird. Damit würde der Staat den Schutz der Arbeitsfaulen und die Abhängigkeit der deutschen Industrie von den Launen gewerbsmäßiger Volksaufwiegler proklamieren. Daß es nicht dahin kommen darf, darüber sind sich alle bürger-

lichen Erwerbskreise klar, und diesem allgemeinen Empfinden hat Kaiser Wilhelm Ausdruck gegeben, als er den Schutz der Arbeitswilligen als eine der wichtigsten Regierungsaufgaben bezeichnete.

## Schlussfolgerungen und Lehren aus dem spanisch-amerikanischen Kriege.

Von M. Galtzer, Kapitän zur See z. D.

II.

Das eigentliche Kriegstheater lag in Westindien auf und in der Nähe von Cuba und Portorico. Die Beschießung der spanischen Küstenbefestigungen ist von wenig Interesse, weil sie von den Amerikanern niemals ernst durchgeführt wurde und nur den Werth von Schießübungen für sie hatte. Die Besprechung der Operationen am Lande auf Cuba und Portorico würde über den Rahmen der vorliegenden Arbeit hinausgehen. Das Hauptereigniß war die völlige Vernichtung des Geschwaders des Admirals Cervera, der daselbst glücklich von Spanien nach Cuba gebracht hatte, um es dann scheinbar zwecklos zwei Monate unthätig im Hafen von Santiago liegen zu lassen. Als das Geschwader endlich, wohl auf direkten Befehl aus Madrid, am 3. Juli auslief, hatte Cervera hierzu die Tageszeit gewählt. Das Gefecht bestand nur aus Flucht und Verfolgung; Cervera's Schiffe konnten nur einzeln hintereinander die enge, zum Theil durch den versteinerten „Merrimac“ gesperrte Hafeneinfahrt verlassen. Es wiederholten sich die verhängnißvollen Brände auf den spanischen Schiffen; ein im Ueberwasserrohr im Bug des „Almirante Oquendo“ lagerndes Torpedo soll durch einen feindlichen Treffer im eigenen Schiff explodirt sein. Das Geschwader lief dann theils auf die Klippen, theils sanken die kleineren Schiffe vorher, und wer von den Offizieren und Mannschaften gerettet wurde, war Kriegsgefangener. Die Gründe des gänzlichen Verfalls ihrer Kriegsschiffe gegen den allerdings bedeutenderen Gegner sind nach spanischer, sachmännlich geäußelter Ansicht:

1. Die in jeder Hinsicht ungenügende Ausrüstung der spanischen Schiffe, deren bestes, der „Colon“, nicht einmal seine schweren Geschütze an Bord hatte.
2. Der mangelhafte Zustand der Schiffsböden der sonst so schnellen Panzerkreuzer, von denen die Hälfte seit einem Jahr nicht im Dock gereinigt worden war, machte das spanische Geschwader langsamer als seinen Gegner.
3. Zu diesem Geschwindigkeitsverlust kam noch derjenige durch die geringeren Leistungen der Kessel und Maschinen, weil es an genügendem besichtigtem und ausgebildetem Heizer- und Maschinenpersonal mangelte.
4. Das viele Holzwerk in den Decks und der inneren Einrichtung wurde den Schiffen verhängnißvoll.
5. Die starke Armirung der Amerikaner mit achtzölligen (20 cm) Geschützen und zahlreichen Schnellladefanonen sicherte ihnen im Gefecht stets die Ueberlegenheit.
6. Infolge der ungeschickten Aufstellung vieler Geschütze wurden die Mannschaften durch den Geschöphagel der amerikanischen Schnellladefanonen von ihren Geschützen vertrieben, wodurch die Schiffe für das Gefecht fast werthlos wurden.
7. Den spanischen Mannschaften mangelte die Uebung im Schießen mit den Geschützen, weil sie nach Aussage eines spanischen Kapitäns seit mehr als einem Jahr nur eine Schießübung durchgemacht hatten, bei der aus Sparsamkeitsrückichten der Verbrauch der Munition noch dazu sehr beschränkt worden war (Revista general de Marina, August 1898).

Dieses meist durch einen Mangel begründeten Ursachen für die Minderwertigkeit der spanischen Seestreitkräfte fügen amerikanische Zeitschriften als positive Gründe für die Ueberlegenheit der amerikanischen Kriegsschiffe hinzu:

1. Infolge guter Exerziten, und geübt durch Friedensschießübungen und die Beschießung der spanischen Forts, schossen die amerikanischen Geschützfürer, die ihre Geschütze und Munition gut kannten, besser als die Spanier.
2. Die Haltung und die Qualität der amerikanischen Mannschaften war besser als die der Gegner. Die Amerikaner waren schon früher unter dem Feuer der spanischen Forts ruhig geblieben. Die spanischen Mannschaften wurden dagegen schon bald nach dem Beginn des Gefechtes demoralisirt, weil sie nicht genügend zur Pflichterfüllung erzogen worden waren.

## Kaiserin Elisabeth von Oesterreich-Ungarn †.

(Telegramme.)

\* **Wien**, 16. Sept. Der Zug mit der Leiche der Kaiserin traf gestern Abend 10 Uhr auf dem Westbahnhof ein. Auf dem Bahnhofe waren der Obersthofmeister, die Hofchargen, zahlreiche Offiziere und die Geistlichkeit erschienen. In der Hofburgkapelle fand die Einsegnung der Leiche statt, welcher Seine Majestät der Kaiser, sowie die nächsten Familienangehörigen beiwohnten.

\* **Wien**, 16. Sept. Seine Majestät der Kaiser kehrte um 11 1/2 Uhr Nachts mit den Familienmitgliedern nach Schönbrunn zurück.

\* **Wien**, 16. Sept. Heute Früh nahm der Bischof von Bressan als Kanzler der Königin von Ungarn die erste der sogenannten kleinen Einsegnungen der Leiche der Kaiserin vor. Hierauf wurde der Bevölkerung der Zutritt zu der auf einem Schaubette in einem geschlossenen Sarge aufgebahrten Leiche gestattet. An 3 Altären wurden bis zum Mittag unausgesetzt Seelenmessen gelesen. Das erste Requiem celebriert Dienstag Kardinal Gruscha, das zweite Fürst Primas Waszary und das dritte Kardinal Schönborn-Prag. — Hier sind eingetroffen Herzog Nicolaus von Württemberg, die Herzöge Siegfried und Christian von Bayern, Ihre Königlichen Hoheiten der Erbprinz von Baden, Erbprinz von Oldenburg, sowie der Erbprinz von Hohenzollern.

\* **Wien**, 16. Sept. Als Vertreter ihrer Höfe werden hier erwartet der Prinz von Neapel, Prinz Albert von Belgien, Erbprinz von Montenegro, sowie Prinz Christian von Schleswig-Holstein als Schwiegersohn der Königin für den englischen Hof.

\* **Paris**, 15. Sept. Präsident und Regierung beschlossen, bei den Beerdigungsfeierlichkeiten in Wien den französischen Botschafter in Wien, General Faure-Biguet und den Fregattenkapitän Moreau mit der Vertretung zu beauftragen.

\* **Wien**, 16. Sept. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Rom: „Nachts wurden ungetreue Verhaftungen vorgenommen; im ganzen sind jetzt 300 Personen verhaftet. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als wenn Lucchini das Werkzeug eines Komplottes gewesen sei, welches sich auch nach Italien ausbreitet und in Rom bezw. Mailand zum Ausbruch kommen sollte. — Im Mailand wurden drei Anarchisten verhaftet, welche mit Lucchini in letzter Zeit im engsten Briefverkehr gestanden haben.“

\* **Lausanne**, 15. Sept. Der hier am Tage vor dem Attentat Lucchini als Landstreicher verhaftete Gualducci wurde jetzt als gefährlicher Anarchist erkannt. Derselbe hat mehrere Tage mit Lucchini zusammengewohnt. Man glaubt, daß er den Griff des Mordwerkzeugs aufbereitete. Die bei Gualducci gefundenen Papiere sind nicht sein Eigentum. Ein anderer hier verhafteter Anarchist namens Barbetti ist gleichfalls stark verdächtig, ein Komplize Lucchini zu sein. Gualducci und Barbetti werden nach Genf geschickt.

## Finanzielle Rundschau.

-o- Frankfurt, 15. September.

Die Meldung von der Schreckensthat, welcher die Kaiserin von Oesterreich zum Opfer fiel, wurde auch an der Börse lebhaft besprochen. Man war entrüstet über den seltsamen und empfindlichen Theilnahme für den Herrscher auf dem Oesterreichischen Kaiserthron, der nach den schweren Schicksalsschlägen, die er schon durchzumachen hatte, nun noch von dieser herben Schicksal betroffen wurde. Die Oesterreichischen Börsen geben ihrer Trauer dadurch Ausdruck, daß am Montag der Verkehr geschlossen war, und Gleites wird am Tage der Beisetzungsfestlichkeit der Fall sein.

Die politische Weltlage, die vor kurzem sich so zuverläßig ansah, wird gegenwärtig wieder mit etwas mehr Zurückhaltung beurtheilt. Man weist zunächst darauf hin, daß die ungeliebte Dreifus-Affaire, über die schon manches Ministerium gestolpert, allem Anschein nach nun auch eine Präsidentenkrise nach sich ziehen wird. — Die Wirren auf der Insel Kreta dauern länger an, als erwünscht sein kann. Auch aus Südamerika kommen Meldungen, die daran erinnern, daß der Grenzkonflikt zwischen Chile und Argentinien von einer Schlichtung recht weit entfernt ist. Chile rüstet anscheinend zum Krieg, so daß ein Zusammenstoß mit Argentinien als eine nahe liegende Möglichkeit betrachtet werden muß, selbst wenn letzterer Staat die Absicht hat, eine Berwidlung zu vermeiden. Chile drängt nach Expansion, die das Land nach seiner geographischen Lage nothgedrungen zu einer Auseinandersetzung mit Argentinien führen muß. Natürlich soll nicht gesagt sein, daß nicht vielleicht doch ein Weg gefunden werden könne, um die bestehenden Gegensätze auszugleichen; aber man würde leichtfertig handeln, wenn man den Ernst der Situation verkennen wollte.



Argentinische Werte, die unter dem Schlagwort des wieder aufgenommenen vollen Zinsdienstes in letzter Zeit beträchtlich in die Höhe gegangen waren und für die sich in immer weiteren Kreisen Interesse zeigte, wurden nachdrücklich zurückgeworfen, wobei die Enttäuschung derjenigen Käufer, welche sich zu den hohen Kursen für die Papiere engagiert hatten, mit manchem herben Wort Ausdruck fand. Auch Chilenen gingen beträchtlich zurück.

In Portugiesen, Spaniern, Mexikanern ist das Geschäft ruhiger geworden. Italienische Werte, Österreichisch-ungarische Renten, sowie heimische Staatsfonds litten unter den Anzeichen einer Versteifung des Geldmarktes. Nachdem jetzt die Subskription auf die russischen Südbahnprioritäten vorüber ist, besteht für die Großfinanz kein Anlaß mehr, den Privatdiskont künstlich niedriger zu halten. Man wird der Gestaltung des Geldmarktes den natürlichen Lauf lassen, und es ist wohl anzunehmen, daß sich bald höhere Sätze herausbilden werden.

Die Spekulation sucht ihren Utimobedarf zeitig sicherzustellen, schon deswegen, weil durch die jüdischen Festtage in der zweiten Monatshälfte an manchen Tagen kein regelrechter Verkehr stattfindet. Weiter ist die Spekulation von dem Bestreben geleitet, ihre Engagements möglichst gering zu halten, um möglichst wenig auf den Bedarf fremden Geldes angewiesen zu sein. Thatsächlich wurden in den letzten Tagen beträchtliche Abwickelungen vorgenommen, wodurch namentlich Hütten- und Bergwerkspapiere im Kurse herabgedrückt wurden.

Man wies von neuem darauf hin, daß der europäischen Industrie von Amerika aus gefährlicher Wettbewerbs drohe, und daß man diese Verhältnisse nicht zu harmlos auffassen dürfe, da die Rücksichtslosigkeit der amerikanischen Konkurrenz bekannt sei. Dazu kommt nun neuerdings in Form des bekannten Stahltrusses eine Vereinigung von so imposantem Umfang, daß man in Europa keine rechte Vorstellung davon hat. Man rät unserer heimischen Eisenindustrie, sich demgegenüber ebenfalls fester zusammen zu schließen als bisher. Ob damit allein eine ausreichende Abwehr geschaffen werden könnte, bleibt allerdings dahingestellt. Wichtiger für die Beurteilung des Wesens des amerikanischen Wettbewerbs scheint es uns zu sein, daß in Amerika selbst jetzt so großer Eisenbedarf auftritt, daß die dortigen Werke vielleicht weniger geneigt sein werden, das Ausland aufzusuchen, weil sie dort vorerst nur mit Verlust verkaufen könnten. Daß die amerikanische Eisenindustrie noch weit davon entfernt ist, in die angestammten Absatzgebiete unserer Hüttenwerke einzudringen, geht daraus hervor, daß man in Oberschlesien auf dem Punkte steht, eine neue Preisverhöhung für Eisen vorzunehmen.

Sochumer wurden zeitweise unter Verbreitung der Nachricht gekauft, daß die Gesellschaft die Sache „Montcentis“ zu erwerben gedenke. Diese Angaben blieben indessen ohne Bestätigung, und es trat später wieder Kursrückgang ein. Was Laura-Aktien anbetrifft, so wartet man nun zunächst die Ziffern des Jahresergebnisses ab, deren Bekanntgabe unmittelbar bevorsteht.

Der bekannt gewordene Jahresabschluss der Harpener Bergwerksgesellschaft, welcher eine Dividende von 9 Proz. gegen vorjährige 8 Proz. zuläßt, wurde günstig aufgenommen. Allerdings betonte die Verwaltung, daß durch das Anwachsen der Wähe und die Kosten für erhöhte Betriebsicherheit sich ein Mißverhältnis zwischen der Steigerung der Selbstkosten und den Kohlenpreisen herausbilde. So hätte die Harpener Gesellschaft bei 200 000 Tonnen Mehrförderung drei Millionen mehr für Wähe ausgegeben. Die Contremine suchte diese Angaben zeitweise für ihre Zwecke zu verwerten, aber sie fand dabei wenig Gefolgshaft. Es gelang wohl, zumal bei dem geringeren Umfang des Geschäftes, auf den Kurs einen Druck auszuüben, aber das Publikum zeigte doch keineswegs Neigung, sich aus seinem festen Besitz herausdrängen zu lassen. Die Contremine kam bald in eine gewisse Verlegenheit, wie sie das von ihr verkaufte Material zurückzuerwerben könne. Im übrigen verdient, darauf hingewiesen zu werden, daß der Geschäftsgang bei der Kohlenindustrie andauernd sehr günstig ist, daß die volle Förderung leichtes Abfah findet und daß namentlich die Nachfrage nach Roaks rasch anwächst. Infolge dessen konnte das Roaksyndikat die Förderungseinschränkung auf 10 Proz. reduzieren.

Die übrigen Industriepapiere hielten sich meist gut. Insbesondere ist eine günstige Strömung für Zinkwerte aufgetreten. Das Publikum läßt sich in seinem Glauben an die Fortdauer der industriellen Hochkonjunktur nicht erschüttern, und man kann vielfach beobachten, daß reine Zinspapiere in ansehnlichen Posten zum Verkauf kommen, damit die auf Bankkredit gekauften Industriepapiere bezahlt werden können.

Für Elektrizitätswerte tritt möglicherweise eine neue Phase dadurch ein, daß Versuche gemacht werden, die elektrische Kraft für den Betrieb von Volkbahnen auszunützen.

Bankaktien mußten unter der allgemeinen Realisationsneigung ebenfalls zurückweichen. Die Stimmung für diese Papiere werde auch dadurch etwas beeinträchtigt, daß man sich sagt, die nächste Zeit sei für die Durchführung größerer Finanzgeschäfte wegen der Geldschwierigkeiten nicht recht geeignet. So

sind auch die Gerüchte, daß in Berlin wegen einer neuen russischen Anleihe verhandelt werde, ziemlich kühl aufgenommen worden. Man weiß, daß Frankreich mit russischen Werten überfüllt ist, und daß auch in Deutschland die Emissionen russischer Eisenbahnwerte zu rasch aufeinander gefolgt sind, als daß für die weitere Aufnahme solcher Werte viel Neigung bestehen könnte. Man erachtet es auch nicht für wünschenswert, das deutsche Kapital allzu sehr mit russischen Werten zu belasten, zumal der wirtschaftliche Aufschwung unseres Landes schon mehr Geld erfordert, als der Nationalreichtum in seinem natürlichen Gang an neuen Kapitalien produzieren kann.

Zu Gunsten der Dresdener Bankaktien wurde auf die Steigerung der großen Berliner Pferdebahntaktien hingewiesen, womit aber bei der allgemeinen Anlust der Spekulation kein tief gehender Eindruck erzielt wurde.

Für die Mehrzahl der Transportaktien war die Stimmung lustlos. Es bleibt hervorzuheben, daß die amerikanischen Eisenbahn Shares, die sich lange Zeit hindurch ohne Unterlaß nach oben bewegten, nun bei einer rückläufigen Bewegung angelangt sind. New-York faulde für diese Werte in den letzten Tagen weisende Notierungen, denen auch hier kein Widerstand entgegenzusetzen war. Auch amerikanische Railroad-Bonds billiger abzugeben, zumal viele derselben unter dem Eindruck der Kriegserfolge der Amerikaner wesentlich überzahlt worden waren.

Für Beloe bleibt die Stimmung auf die ungünstigen Geschäftsergebnisse deprimiert.

Gegen Wochenschluß traf die Meldung ein, daß die Grenzstreitigkeiten zwischen Chile und Argentinien durch ein Schiedsgericht beigelegt werden sollen (vergl. Telegramme; d. Red.), infolge dessen Argentinier und Chilenen wieder beträchtlich emporzuckten konnten.

Privatdiskont: 3/4 Proz.

Nachstehend unsere gewöhnliche Tabelle:

	8. Sept.	15. Sept.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	102.10	101.95
3% „ „ „	94.40	93.90
3 1/2% Preussische Konfols	101.95	101.90
3% „ „ „	94.50	94.20
abg. 3 1/2% Badische Obl. v. 1886	100.35	100.20
3 1/2% „ „ „ v. 1892 und 1894	101.30	100.50
Ungarische Goldrente	102.15	101.90
Ungarische Kronenrente	98.60	98.70
5% Italienische Rente	92.65	92.20
6% Mexikaner	97.45	97.45
Oesterreichische Kreditaktien	301 1/2	302.75
Diskonto-Kommanditanteile	202.20	201.90
Staatsbahn	297 1/4	299.50
Lombarden	67 1/4	67 1/2
Gottfard	141.60	142.10
Nordost	105.50	106.40
Laura	208.40	210.15
Sochumer	220.—	223.30
Gelsenkirchen	188.50	189.70
Harpener	177.50	177.40
Badische Anilin	445.—	444.50
Tirrenlose	35.50	35.30

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 16. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog fuhr am 13. d. M. um 7 Uhr Morgens mit der Bahn nach Billingen und wurde hier von dem Amtsvorstand und Bürgermeister empfangen. Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin zu Fürstenberg begleiteten Seine Königliche Hoheit nach Billingen, wo fürstliche Wagen bereit standen, und von da nach dem Wandersfeld. Am Billinger Aussichtsturm flog der Großherzog zu Pferd und ritt zuerst gegen Schwenningen, welchen Ort die Westpartei unter Oberst Hoffmann im Vormarsch von Dürchein mit ihrer Spitze eben durchschritt. Von hier schlug Seine Königliche Hoheit die Richtung nach den Höhen südlich Weilersbach ein, um die Stellung zu bereiten, welche Oberst Cotogino mit der Ostpartei besetzt und verhängt hatte. Als die Westpartei an der StraÙe Billingen-Dauchingen gegen die Weilersbacher Höhen aufmarschierte, kehrte Seine Königliche Hoheit dahin zurück und beobachtete dann den weiteren Verlauf des Wanders von einem Ueberflichtspunkt nordwestlich Dauchingen. Um 12 Uhr schloß die Uebung. Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin zu Fürstenberg, welche letztere dem Ma-

növer zu Wagen gefolgt war, verabschiedeten sich nun von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog, während der Divisionskommandeur Generalleutnant Freiherr von Bissing die Offiziere zur Besprechung versammelte.

Da mit dem heutigen Tage die Anwesenheit Höchstseiner bei den Manövern der 29. Division beendet ist, nahm Seine Königliche Hoheit nach einigen der Besprechung angefügten Bemerkungen über die während der beiden Tage in die Erscheinung getretenen taktischen Vorgänge unter voller Anerkennung der allseitig beobachteten Anspannung und Thätigkeit und der vortrefflichen Leistungen der Truppen Abschied von den versammelten Offizieren.

Um 1/2 3 Uhr traf Seine Königliche Hoheit in Billingen ein und stieg zu einer kurzen Rast im Amtshause ab. Gleich nach der Ankunft empfing Höchstseiner selbst die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, die Geistlichen, Bezirksräthe u. Billingen's. Nach einem durch Oberamtmann Behr angebotenen Frühstück erstattete Seine Königliche Hoheit noch der Superiorin des Lehrinstituts St. Ursula einen Besuch und fuhr dann mit dem Zug 3 1/2 Nachmittags nach Sulz unterm Wald zu den Manövern des XV. Armeekorps.

Das heute Früh hier verbreitete Gerücht von einem Anschlag auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog entbehrt, wie wir alsbald nach dem Austausch desselben feststellen konnten, jeder Begründung. Seine Königliche Hoheit ist heute Vormittag gegen 11 Uhr aus dem Manövergelände in Straßburg eingetroffen, und hat nach kurzem Aufenthalt in bestem Wohlbefinden die Reise nach Schloß Mainau fortgesetzt.

(Großh. Hoftheater.) Die Vorführung von Wagner's Nibelungen-Tetralogie wird am Sonntag den 18. September und Dienstag den 20. September mit „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ zum Abschluß gelangen. Am Sonntag den 25. September wird sodann die „Die Meistersinger“ in Scene gehen. Das Schauspiel bringt am Donnerstag den 22. September „Im weißen Rössl“ und am Freitag den 23. September „Die gefesselte Phantasia“ mit der Musik Schubert's in der musikalischen Neubearbeitung von Felix Motz. Die Rolle der Hermione wird an Stelle der aus dem Verbands des Hoftheaters auscheidenden Emma Berndt die neuverwonnene Elise Hoffmann, zuletzt am Deutschen Theater in Berlin, spielen; für die Rolle des Hirten Ampio ist an Stelle des erkrankten Hans Buisard Emil Gerhäuser eingetreten.

(Städtisches Mädchengymnasium in Karlsruhe.) Wie uns der Verein „Frauenbildung-Frauenstudium“ mitgetheilt, wurde gestern die Untertertia des städtischen Mädchengymnasiums mit 13 Schülerinnen eröffnet, zu gleicher Zeit mit dem neugegründeten Internat für die Anstalt, in dem noch einige Plätze frei sind.

(Sitzung der Ferienstrafkammer I vom 16. Sept.) Vorsitzender: Landgerichtsrath Dier. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Duffner.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit gelangte die Anklage gegen den 31 Jahre alten Tagelöhner Gustav Adolf Freigiger aus Feuerbach, wohnhaft in Ottenau, wegen Verbrechen gegen § 176 N.St.G.B. zur Verhandlung. Der Gerichtshof erkannte unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft auf acht Monate Gefängnis.

Wegen Verletzung der Wehrpflicht wurde Karl Heinrich Ringwald aus Bergshausen und 18 Monaten zu je 160 M. Geldstrafe eventuell sechs Wochen Haft verurtheilt.

Bei einer Reihe von Fällen handelte es sich um Verurtheilungen, die durch folgende Urtheile ihre Erledigung fanden: Georg Friedrich Blype's Ehefrau aus Hohenmettersbach, hier wohnhaft, wegen Körperverletzung zwei Wochen Gefängnis; Fabrikarbeiter August Knobloch aus Knielingen wegen Diebstahls fünf Wochen Gefängnis; Maurer Gottlieb Fette aus Durlach wegen Unterschlagung 3 M. Geldstrafe; Metzger Julius Kauterer aus Schlierbach, wohnhaft in Baden, drei Wochen Gefängnis und Metzger Wilhelm Adam Tausch aus Cettingen 20 M. Geldstrafe wegen Körperverletzung.

Der 15 Jahre alte Glaserlehrling Oskar Cosimir Schär aus Zürich, der im gleichen Alter stehende Schreinerlehrling Hermann Lay aus Gündlingen und der 18 Jahre alte Schuhmacherlehrling Wilhelm Arnold aus Heilbronn waren bei hiesigen Meistern in Zwangsverziehung untergebracht. Das Leben unter Zucht und Ordnung gefiel den Burschen aber nicht und so beschloßen sie, nach der Schweiz durchzuziehen. Am 30. Juli brachen sie zu einer Zeit, in der sich Niemand in der Wohnung des Lehrmeisters des Schär aufhielt, bei diesem ein und entwendeten 136 M. bares Geld, 16 Stück Glaserdiamanten im

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

23)

### Das Burgfräulein.

Von Frida Stora.

(Fortsetzung.)

XI.

Dann eines Tages kam Leni auf mein Zimmer, um mir zu melden, daß Großmama sie heute zu sich befohlen habe. Ich ging ganz trotzig hin, berichtete sie. Als ich aber Großmama so bleich und angegriffen auf ihrem Kusbett liegen sah, da wurde mir doch das Herz weich. Sie war auch gar nicht mehr so böse auf mich. Nur Kurt's Namen hat sie nicht über die Lippen gebracht. Sie sagte, sie habe nur mein Wohl im Auge und nach ihrem Ermessen könne eine Verbindung aus so verschiedenen Gesellschaftskreisen nimmermehr zum Segen führen.

Ich sagte ihr, daß es mir leid thue, in diesem Punkte ihren Wünschen nicht gerecht werden zu können. Ich konnte nicht finden, daß ein adliges Landfräulein so hoch über einem Manne stehe, welcher sich durch hervorragende Kenntnisse auszeichne und jahrelang in der Gesellschaft eines Fürsten gelebt habe und der sicher dereinst eine hervorragende Stellung bei eben diesem Fürsten einnehmen werde.

Großmama horchte überrascht auf, denn sie hat ja seit Jahren nichts über Kurt und seine Verhältnisse gehört.

Ich glauke, der Gedanke, daß es am Ende doch noch möglich sei, mich bei Hofe vorgestellt zu sehen, läßt sie etwas milder urtheilen. Auch hegt sie die Hoffnung, der Großherzog werde sich später veranlaßt sehen, Kurt mit Rücksicht auf die Familie derer von Falkenstein zu adeln.

Es ist gut, Madeleine, daß Sie endlich bei ihr gewesen, bemerkte ich.

Nun sorgt sie sich auch um Eberhard. Der Armist! Klage sie. Seine Karriere hat er aufgegeben, was soll er nun beginnen? Seine Existenz ist mehr als fraglich geworden.

Aber Großmama, wir sind doch nicht schuld, daß er solche Schulden machte und noch weniger, daß er sich im Regiment durch die ewigen Händeleien mit den Vorgesetzten unmöglich gemacht hat. Außerdem ist er ja nur auf ein Jahr beurlaubt und kann wieder einrangieren, wenn er Neigung verspürt, erwiderte ich. Ich möchte ihm so gern von meinem späteren Besitz abgeben, und Kurt hängt so gar nicht an Geld und Gut. Ich werde dieferhalb mit Papa sprechen. Obgleich Eberhard ihm nicht sympathisch ist, und besonders in der letzten Zeit, so wird er doch versuchen, ihm eine Entschädigung für seine getäuhten Hoffnungen zu gewähren. Den Besitz meiner Person verachtet der Herr Vetter leicht, wenn nur nicht der reiche Besitz damit verbunden wäre.

Am Nachmittage jenes Tages kam der Oberst mit seinen Damen, Madeleine, welche besonders frisch und strahlend war, erre te die Bewunderung der geborenen v. Prittwitz. Nein, was Sie gut aussehen. Ja in Ihren Jahren, liebcs Kind, und zumal immer in so angenehmer Gesellschaft! Dabei flog ihr Blick zu Eberhard hinüber, der sich lebhaft um das Fräulein bemühte.

Die gnädige Frau ließ die Oberstin bitten, zu ihr zu kommen, da sie sich zu angegriffen fühle, um in den Salon zu kommen. Ich bemerkte, daß Eberhard öfters zu mir herübergeschielte, während er sich anscheinend ausschließlich der Unterhaltung mit Fräulein Melanie widmete.

Leni hatte der Oberst ganz in Beschlag genommen und scherzte und netzte sich mit ihr. Ihr Vater saß nachlässig in einem

Sessel zurückgelehnt, und sein Gesicht machte den Eindruck, als gehe ihn die ganze Gesellschaft nichts an. Als ich aber einmal die Augen von meiner Stiderei hob, begegnete ich seinem beobachtenden Blick. Sofort wandte er den Kopf und schien gedankenlos in den Garten zu spähen, wo die Bäume sich unter der Last des ersten Schnees bogcn.

Dann einige Tage später erschien ungeahnt die gnädige Frau wieder im Speisezimmer. Eberhard, welcher sie die ganzen Tage nicht gesehen, begrüßte sie hoch erfreut und erschöpfte sich in Beileidsbezeugungen über ihr Unwohlsein.

Arno verhielt sich schweigend, und Madeleine war aufmerksam und herzlicher als je zuvor. Ueberhaupt hatte die nunmehrige Gewißheit ihres Glüdes sie nachgiebiger, und wenn eine Steigerung möglich war, noch reizender gemacht.

Sonst ging das Leben seinen gewohnten Gang. Es war die Stille nach dem Sturm eingetreten.

Vore erzählte mir einmal, daß Friedrich im Domestikenzimmer sein Erntaunen ausgesprochen, wie es zugehe, daß das Unglückslidat erloschen sei und dennoch kein besonderes Schicksal passire. — Der alte Gärtner habe aber gesagt, das bleibe nicht aus, wenn's auch nicht gleich käme. Daß die gnädige Frau krank gemorden, das sei vielleicht schon der Anfang. — Ich saß an meinem Schreibtisch, einen langen Brief an Mama schreibend. Da kam Leni glückselig zu mir.

Nun raten Sie, welche Nachricht ich habe? sagte sie lachend. O, ich bin so schwerfällig im Denken. Sagen Sie es mir lieber gleich, entgegnete ich.

Früher waren Sie immer schlagfertig, Was in aller Welt ist es jetzt mit Ihnen? fragte sie, mich scharf musternd.

Nichts, lassen Sie nur! fiel ich geängstigt ein, und erzählten Sie lieber, bitte.

(Fortsetzung folgt.)



Verte von 160 M., eine Uhr und zwei Paar Ohrringe. Mit ihrer Beute fuhren sie in die Schweiz. Es gelang aber bald, ihrer habhaft zu werden und sie hierher zurückzubringen. Von der Strafammer erhielten sie, unter Anrechnung von je einem Monat Untersuchungshaft, empfindliche Strafen, und zwar Schwärz sechs Monate, Lay vier Monate und Arnold ein Jahr drei Monate Gefängnis.

**Vom Bodensee, 15. Sept.** Der Gesundheitszustand der seit einigen Wochen in den Kreisen Konstanz und Willingen manövrierten Truppen kann, wie wir von sachverständiger Seite erfahren, als ein durchaus befriedigender bezeichnet werden. Insbesondere sind Infektionskrankheiten bei den verschiedenen Truppenteilen gar nicht oder nur sehr vereinzelt aufgetreten. Abgesehen von leichten Darmaffektionen infolge von Mälfestern und großer Hitze und im Zusammenhang mit anstrengenden Märschen, Wundwerden der Füße sind die sanitären Verhältnisse der Mannschaften bis heute recht günstig geblieben und dürften es auch bis zum Schluß der Manöver bleiben. Dem Vornehmen nach werden auf Einladung des Herrn Domkapitulars Rudolph diejenigen katholischen Geistlichen des Großherzogthums Baden, welche im Jahre 1858 die Priesterweihe empfangen, zur Feier ihres 40jährigen Dienstjubiläums am 25. September d. J. sich in Freiburg versammeln. Von den 39 damaligen Studiengenossen des Theologie befinden sich noch 15 am Leben bezw. in activer Stellung. Aus dem See- kreise werden zwei Geistliche, nämlich die Herren: Dofinitor und Pfarrer Kempter in Winterpöhren (Amts Stodach) und Pfarrer Weiler in Mögglingen (Amts Konstanz) an der gedachten Feier theilnehmen. — Der Konstanzsee-Seepegel weist heute einen Wasserstand des Bodensees von 3.42 m auf.

### Die Unruhen auf Kreta.

(Telegramme.)

**Konstantinopel, 15. Sept.** Die englischen Kreise besitzen Beweise, daß die Vorfälle in Candia von langer Hand vorbereitet worden seien. — Sobald im Laufe der Woche die letzten englischen Verstärkungen eingetroffen sind, beginnt die Züchtigung der Anführer der Unruhen vom 6. d. M. und der Mörder der englischen Soldaten. Es werden blutige Zusammenstöße befürchtet.

**Caena, 15. Sept.** Das Ultimatum ist heute morgen abgelaufen. Dschewad Pascha sucht wegen der Durchführung der Forderungen des Ultimatus einen Ausweg zu gewinnen. Die Türken wollen von der Auslieferung der Waffen nichts wissen.

**Caena, 16. Sept.** Dschewad Pascha benachrichtigte gestern den englischen Admiral, daß 39 Häuser, deren Fenster auf das englische Lager hinausgehen, zerstört, sowie 43 Schuldige verhaftet seien und letztere auf Anordnung des Sultans und mit Zustimmung der Vorkommandanten in Konstantinopel durch eine internationale Kommission abgeurteilt werden sollen.

**Rom, 16. Sept.** Die „Italia“ erzählt: Der italienische Minister des Aeußeren schlug den Mächten einen gemeinsamen Schritt bei der Pforte vor, um die Vereinigung Kretas zu ermöglichen. — In Rom und verschiedenen Provinzialstädten sind weitere Anarchisten verhaftet.

### Zur Dreyfus-Affaire.

(Telegramme.)

**Paris, 16. Sept.** Mit Ausnahme von Zur Linden, welcher zweifellos demissioniren wird, haben sämtliche Minister dem Vorgehen Sarrien's bezüglich der Revision des Dreyfus-Prozesses zugestimmt. Dem „Matin“ zufolge beruhte der Entschluß Sarrien's auf dem Protokoll des Geständnisses Henry's, sowie auf der von Cavaignac angeordneten Prüfung des Vorbereitungs, welche selbst Cavaignac überzeugte, daß Dreyfus nicht als Urheber des Borderaus angesehen werden könne. Briffon werde wahrscheinlich das Kriegsministerium übernehmen.

**Paris, 16. Sept.** Der „Courrier de soir“ theilt mit: Briffon machte eine Anfrage an die Präfekten über die Stimmung der Bevölkerung in der Dreyfus-Affaire. Die Antwort lautete derauf, daß Briffon in seiner Absicht, die Revision durchzuführen, noch bestärkt wurde. — Dem „Soir“ zufolge soll Justizminister Sarrien entschlossen sein, die Revision einzuleiten, aber versuchen, den General Zur Linden von seinem Entschlusse, zu demissioniren, abzubringen. Zur Linden beharrte auf seinem Entschlusse, der am Samstag offiziell bekannt gegeben wird.

**Paris, 16. Sept.** Die Polizei verhaftete drei Individuen, welche eingestanden, sie seien von dem Herausgeber des Blattes „Antiquit“ angeworben, um den Redakteur des Blattes „La grande Bataille“, Roge, anzufallen.

**Strasbourg, 16. Sept.** Gegenüber der Mittheilung der „Frankf. Ztg.“, daß Kriegsminister Zur Linden bei einem Besuche im Elsaß Verwandten gegenüber geäußert habe, er halte Dreyfus für unschuldig, wird der „Straßb. Post“ geschrieben, diese Nachricht sei nicht zutreffend.

### Spanien und Amerika.

(Telegramme.)

**Madrid, 16. Sept.** Die für die Friedensunterhandlungen in Paris ernannte spanische Kommission besteht aus Montuio Rios, Villa Ruiz, Cerera, General Urbazuz und Urzajiz. Die Ernennung ist noch keine endgiltige, es können noch Aenderungen vorgenommen werden.

**Madrid, 16. Sept.** Nachrichten aus Manila zufolge wäre ein Drittel der in der Gewalt der Aufständischen gefangenen Spanier infolge schlechter Behandlung gestorben.

### Aeneae Nachrichten und Telegramme.

**Brenzlan, 15. Sept.** Bei den heutigen Manövern griff Brigadeführer Herzog Albrecht von Württemberg die feindliche Division an und schlug

diese, so daß sie zwei Stunden außer Gefecht gesetzt wurde. Bei Mülhof meldete sich der neuernannte Brigadeführer Herzog Albrecht von Württemberg bei Seiner Majestät dem Kaiser.

**Potsdam, 16. Sept.** Seine Majestät der Kaiser ist gestern Abend 6 Uhr hier eingetroffen und begab sich nach dem Marmorpalais.

**Strasbourg i. G., 16. Sept.** Die von der Presse gemeldete Festnahme zweier französischer Soldaten auf deutschem Gebiete stellt sich nach den eingezogenen Erkundigungen in folgender Weise dar: Zwei Soldaten des Jägerregiments in St. Die hatten den letzten Sonntag benutz, um die Kirchweih in dem deutschen Flecken Bourge Bruche in Givillebern zu besuchen. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr kamen sie an der Gendarmestation vorbei und fielen dort durch ihr Benehmen auf. Als man sie dort nach ihren Personalien fragte, ergriß einer die Flucht nach der Grenze zu, wurde aber festgehalten, wobei er thätlich Widerstand leistete. Auf die Station gebracht, gaben beide falsche Namen an. Als sie später dem Amtsgericht in Firmbeck eingeliefert wurden, fand man, daß beide französische Militärschleppen trugen, worauf sie gefänglich waren und erklärten, dem oben genannten Jägerregiment anzugehören. Voraussetzlich dürften beide vor dem Amtsgericht in Firmbeck wegen falscher Namensangabe bezw. wegen Widerstand abgeurteilt werden.

**Dordrecht, 15. Sept.** Ihre Majestät die Königin Wilhelmina und die Königin-Mutter nahmen auf Holländisch-Diep eine Flottenparade ab. 22 Kriegsschiffe waren versammelt.

**Rabresina (Ntiren), 15. Sept.** Gestern Abend drangen in Duino etwa 200 Personen nach Niederreißung des Gitters in das Schulgebäude „Lega Nazionale“ und zertrümmerten die Fenster und Thüren. Gendarmen versuchten die Demonstranten. Bei den heftigen Unruhen in Rabresina wurde ein italienischer Verkehrsführer schwer verletzt. Es wurden zusammen 48 Personen verhaftet. Heute herrscht Ruhe.

**Paris, 16. Sept.** Dem „Temps“ zufolge, beendete der Finanzminister Peytral nahezu den Entwurf des Budgets für 1898. Der Minister hoffe, insbesondere dank der 73 Millionen Mehreinnahmen das Gleichgewicht herzustellen, vorbehaltlich der offen gelassenen Frage der Erhöhung der Ausgaben für die Marine. Der Marineminister Lockroy verlange eine neuerliche Erhöhung des Marinebudgets um 24 Millionen, das dann 310 Millionen betrüge. — Der von Peytral ausgearbeitete Steuerreformentwurf ersetzt die gegenwärtige Personal- und Mobiliensteuer, sowie die Thür- und Fenstersteuer durch eine nach sogenannten äußeren Anzeichen berechnete Einkommensteuer.

**Brüssel, 15. Sept.** Die Polizei verhaftete in der vergangenen Nacht zwei Personen, die Plakate anfügten. Die Verhafteten sind Franzosen und bezeichnen sich als Anarchisten.

**Rom, 15. Sept.** Die russische Gesandtschaft beim Vatikan empfing heute die offizielle Antwort des heil. Stuhles auf das russische Rundschreiben betreffend die Friedenskonferenz. Die Antwort lautet vollkommen zustimmend der russischen Anregung und wünscht ihr eine glückliche Verwirklichung.

**St. Petersburg, 15. Sept.** Die „Konoje Wremja“ sagt, Rußland werde weder jemals irgend welche Forderungen in der sogenannten Elsaß-Lothringischen Frage seinem Bundesgenossen vorlegen, noch sich erlauben, den kleinsten Rath in dieser Beziehung zu geben, da es sich nicht das Recht zuspreche, die wunden Stellen der Seele der französischen Nation zu berühren. Die Folgen des Krieges von 1870/71 müßten außerhalb der auf der internationalen Friedenskonferenz erhobenen Fragen stehen. Das Blatt erklärt, es sei so fest überzeugt, mit dieser Ansicht in vollem Einverständnis mit der Meinung der russischen Gesellschaft und der russischen leitenden Kreise zu stehen, daß es auf die Frage nicht mehr zurückkommen werde.

**New-York, 15. Sept.** Der „New-York Herald“ meldet aus Valparaiso: Der Grenzreit zwischen Chile und Argentinien werde wahrscheinlich zu einem gewaltigen Zusammenstoß ganz Südamerikas sich entwickeln. Man glaubt, Bolivien sei durch einen Geheimvertrag mit Argentinien verpflichtet, Chile entgegenzutreten, aber Peru werde Bolivien im Schach halten. Die Haltung Perus sei die Folge der Ermächtigung der Entschädigungsforderung Chiles an Peru wegen der Verwaltung der Provinzen Tacua-Urica um 10 Millionen.

**London, 16. Sept.** Nach einer Meldung der „Times“ aus Buenos Aires vom 15. d. M. wird dort nicht an den Ausbruch eines Krieges zwischen Argentinien und Chile geglaubt. Die Ministerien des Auswärtigen von beiden Ländern seien vielmehr mit der vollständigen Lösung der Streitfrage durch einen Schiedsspruch ohne jede Einschränkung einverstanden.

**London, 16. Sept.** Die „Times“ melden aus Peking: Das Jungli-Yamen gestattete den Engländern den Bau einer kurzen Bahn von Britisch-Kaulung nach Canton. Dagegen ließ Lord Salisbury die englischen Forderungen bezüglich des Nutschwang-Eisenbahnkontraktes fallen und stimmte den russischen Bedingungen zu. Der Direktor des Eisenbahnwesens brach deshalb die Verhandlungen mit der Hongkong-Shanghai-Bank ab und trat wieder mit der Russisch-Chinesischen Bank in Unterhandlung.

**Yokohama, 15. Sept.** Nach Meldungen aus Soeul ist das Befinden des Kaisers von Korea gut; der Kronprinz leidet noch an den Folgen der Vergiftung. Es wird geglaubt, das Gift sei dem Fürsten durch eine Pflanze beigebracht worden aus Eifersucht oder politischen Beweggründen.

**Peking, 15. Sept.** Der japanische Minister, Marquis Ito, ist hier eingetroffen und von mehreren Würdenträgern, die der Kaiser besonders bestimmt hatte, empfangen worden. — Ein Kaiserlicher Erlass ist veröffentlicht worden, durch den die Wirksamkeit der Postverwaltung auf das ganze Reich ausgedehnt wird als Ersatz für das jetzige beschwerliche Couriersystem. Die zahlreichen in der letzten Zeit erlassenen Erbkite, betreffend die Einführung von Reformen zur Verminderung der Ausgaben, lassen erkennen, daß die Rathgeber des Kaisers

einer Politik des vollkommenen Umschwunges zuneigen. Der Kaiser ist entschlossen, viele Mißbräuche abzuschaffen. Seine Bemühungen werden von allen eifrigen Chinesen willkommen geheißen, die gleichwohl zur Mäßigung rathen.

**Shanghai, 16. Sept.** Den hiesigen „Daily News“ wird berichtet, in Hoischou, 50 Meilen von Tschungking, sei ein Aufstand ausgebrochen, wobei die amerikanische und französische Mission angegriffen wurden. Die letztere wurde niedergebrannt.

**Suakin, 15. Sept.** Die Besatzung von Kassala und eine Kameel-Reiterabtheilung geht unter dem Befehl des Obersten Parsons nach Kedaraf vor.

### Verschiedenes.

**Ulm, 15. Sept.** Die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins beschloß die große Liebesgabe im Betrage von 19287 M. der Gemeinde Dielst in Posen zuzuwenden und der aus Braunschweig überbrachten Einladung für das Jahr 1899 zu folgen.

**Kopenhagen, 16. Sept.** (Telegr.) Der gestern hier entdeckte Komet ist nicht identisch mit Tempel's Komet vom Jahre 1866, sondern mit Wolf's Komet vom Jahre 1854.

**Warschau, 16. Sept.** (Telegr.) In Gegenwart des Generalgouverneurs Fürsten Amerling wurde gestern das neue Polytechnikum in feierlicher Weise eröffnet.

**St. Thomas, 16. Sept.** (Telegr.) Ueber die meisten Windward- und Leeward-Inseln ist ein Orkan hingezogen, der furchtbare Verwüstungen anrichtete. Am meisten litt St. Vincent. 300 Personen sollen getödtet, 20000 obdachlos sein. Häuser und Kirchen wurden durch Fluthwellen zerstört. In Santa Lucia traten mehrere Erdstöße ein, wobei 200 Personen getödtet wurden. Auch Guadeloupe ist schwer betroffen worden. Dort wurden 19 Bewohner getödtet.

### Großherzogliches Hoftheater.

a. Im Hoftheater Karlsruhe:

Sonntag, 18. Sept. 4. Vorst. außer Abom. (Große Preise): „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenspiel von Richard Wagner. Zweiter Tag: „Siegfried“ in 3 Aufzügen. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 20. Sept. 5. Vorst. außer Abom. (Große Preise): „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenspiel von Richard Wagner. Dritter Tag: „Götterdämmerung“ in einem Vorspiel und 3 Aufzügen. Anfang 6 Uhr.

Donnerstag, 22. Sept. Abth. B. 2. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Im weißen Rössl“, Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 23. Sept. Abth. C. 2. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Die gefesselte Fantasia“, Zauberspiel in 2 Aufzügen. Musik von Franz Schubert. Mit Benützung der Kompositionen zu dem Melodram „Die Zauberpflanze“ und anderer Schubert'scher Motive bearbeitet von Felix Motil. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 25. Sept. Abth. A. 3. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Die Zauberpflanze“, Oper in 2 Aufzügen von Em. Schikaneder. Musik von W. A. Mozart. Anfang 6 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu diesen Vorstellungen findet bis längstens 5 Uhr Nachmittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages an Werktagen jeweils von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags zum Kassenpreise zuzüglich 35 Pfennig Vorverkaufsgeld für jede Karte statt. — Bei schriftlicher Bestellung ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgeld (siehe oben), sowie das Porto für Antwort an die Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters einzufügen. Nur von auswärts Wohnenden werden schriftliche Bestellungen angenommen. Die Vorverkaufsstelle befindet sich im Hoftheatergebäude.

b. Im Theater in Baden:

Sonntag, 17. Sept. 4. Vorstell. außer Abom.: „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel in 1 Akt von Heinrich v. Kleist. — „Der eingebildete Kranke“, Lustspiel in 3 Akten von Moliere, unter Benützung der Bandisina'schen Uebersetzung. Anfang 7 Uhr.

Montag, 19. Sept. 5. Vorstell. außer Abom.: „Der sechste Sinn“, Schwan in 1 Akt von Gustav v. Moser und Robert Wisk. — „Niobe“, Schwan in 3 Akten von Harry Paulton und C. A. Paulton, in freier Bearbeitung von Oskar Blumenthal. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, 21. Sept. 5. Vorst. außer Abom.: „Im weißen Rössl“, Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 7 Uhr.

Montag, 26. Sept. 7. Vorstell. außer Abom.: „Die Welt, in der man sich langweilt“, Lustspiel in 3 Akten von E. Pailleron. Anfang 7 Uhr.

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg für den 16. September 1898.

Während das gestern über Finnland lagernde Minimum nach dem inneren Auslande fortgeschritten ist, bedeckt heute ein Hochdruckgebiet mit 770 mm überliegendem Luftdruck ganz Central-europa, so daß hier meist ruhiges theils heiteres, theils neblig und trübes Wetter herrscht. In Deutschland ist die Temperatur nahezu normal. Ueber der mittleren Ostsee und über Finnland wehen noch meist stürmische Winde aus nordwestlicher Richtung. Der Fortbestand des trockenen und warmen, theils heiteren, theils nebligen Witterungscharakters ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. mm	Beachtl. Feht. mm	Wind	Witterung
September						
15. Nachts 9 U.	760.7	15.4	11.5	88	NE	heiter
16. Morgs. 7 U.	760.2	13.6	10.4	90	„	„
16. Mittags. 2 U.	758.4	26.0	10.2	41	„	„

Höchste Temperatur am 15. Sept. 22.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 12.2.

Niederschlagsmenge des 15. Sept. 0.0 mm. Wasserstand des Rheins. Maxau, 16. Sept.: 3.22 m, gefallen 2 cm.

### Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig vertheilten Karlsruhe'her Zeitung.



Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register. Geburten. 12. Sept. Hedwig Sofia, B.: Ludwig Gaud, Lokomotivbeizer. — Josef, B.: Franz Metz, Bahnarbeiter. — 13. Sept. Paula Frieda Sofia, B.: Oskar Kasper, Justizaktuar. — Adelheid Wanda Elisabeth Helene, B.: Wilhelm Engelhardt, Betriebssekretär bei den Privatbahnen. — Luise Bertha, B.: Adam Herbold, Reservebeizer. — Elise, B.: Karl Schedeweller, Maurer. — 14. Sept. Friedrich Johann, B.: Johann Gbypert, Kleidermacher. — Erna Adolfe, B.: Hermann Diez, Bautechniker. — Emil Wilhelm Ludwig, B.: Ludwig Michel, Maschinenmeister. — 15. Sept. Friedrich Sime von Großbottmar, Bäcker hier, mit Luise Geiger von Oberstfeld. — Otto Feist von Egenthal, Bildhauer hier, mit Luise Lang von hier. — August Karz von Durmersheim, Schreiner hier, mit Luise Knappschneider von Durlach. — Richard Riffel von Mosbach, Mechaniker in Aue, mit Wilhelmine Friedrich von Wöfingen. — Josef Metzger von Griesen, Lehramtspraktikant in Heidelberg, mit Magdalena Volk von Heildingsfeld. — Karl Gbck von Osterburken, Fabrikarbeiter hier, mit Anna Ruffmann von Etinglingen. — Anton Brandel von Schilberg, Wagenwärtergehilfe hier, mit Veronika Artmann von Pfaffenroth. — Johann Sackheim von Mühlbach, Techniker hier, mit Sofie Hemmerle von Rothenfels. — Friedrich Schmitt von hier, Kaufmann hier, mit Marie Knecht von Renzlingen. — Adolf Dilli von Etenheim, Friseur hier, mit Karoline Kästing von Durlach. — Karl Deit von hier, Former hier, mit Frieda Buch von hier. — Gustav Schmitt von Mudau, Schuhmann hier, mit Magdalena Beckert von Rinsheim. — Karl Weingärtner von Emmendingen, Sergeant hier, mit Luise Fick von Rinsheim. — Philipp Kopp von hier, Cementeur hier, mit Elisabetha Burgardt von Rinsheim. Todesfälle. 14. Sept. Emil, 1 M. 23 J., B.: Johann Wöfler, Maurer. — Heinrich Erb, Witwer, Polizeiwachmeister a. D., 88 J.

Telegraphische Kursberichte

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kredit 302 1/2, Staatsbahn 299 1/2, Lombarden 67 1/2, Portugiesen —, Egypier —, Ungarn 101.70, Diskonto 201.80, Gotthardt 142.10, 3%, Mexikaner 24.40, 6%, Mexikaner 97.30, Ottomanbank 110.40, Türkenloose 35.30, Italiener 92.20. Tendenz: fest. Frankfurt. (Schlusskurse.) Wechsel Amsterdam 168.97, Wechsel London 20.38, Paris 80.67, Wien 169.70, Italien 74.77, Privatdiskonto 3 1/2, Napoleons 16—16 1/2, 4%, Deutsche Reichsanleihe 101.95, 3%, Deutsche Reichsanleihe 93.65, 4%, Preußen 101.80, 5%, Italiener 92.20, Deherr. Goldrente 102.70, Deherr. Silberrente 85.70, Deherr. Loose v. 1860 124.95, 4 1/2, Portugiesen 37.30, Russische Staats. —, Serben 59.90, Spanien 42.30, Ungar. Goldr. 101.80, Ung. Kronenrente 98.85, Berliner Handelsgesellschaft 167, —, Darmstädter Bank 153.50 Deutsche Bank 202, —, Dresdener Bank 161.70, Badische Bank 126, —, Rhein. Kreditbank 143, —, Rhein. Hypothekbank 168, —, Länderb. 190 1/2, Wiener Bankverein 125 1/2, Ottobank 110.40, Schweizer Centralbank 147.70, Schweizer Nordostbahn 106.30, Schweizer Union 77.40, Jura-Simplon 90.90, Mittelmeerbahn 97.30, Harner 176.70, 6%, Argentinier 30, —, 3 1/2, Badische in W. 100.50, 3%, Badische in W. v. 1896 93, —, 4%, Griechen 44.30, Türkenloose 35.50, D-Türken 22.65, 5%, Argentinier 81.90, 5%, Griechen 101.55, 6%, Mexikaner 97.30, 5%, Mexikaner 93.50, 3%, Mexikaner 24.40, Pfälz. Hypothekbank 161.45, Eibthal —, Meridionalbank 135.50, Bad. Zuckerfabrik 56.20, Nordb. Lloyd 113, —, Paderb. 123.50, Grigner 222, —, Karlsruher Maschinenfabrik 210, —, Nordb. Breiter 78.30, A. G. 278.30, Schudert 247, —, Beloco 71.85, Oberb. Bank 125.10. (2 1/2, 1/2) Kredit 302 1/2, Diskonto 201.50, Staatsbahn 299 1/2, Lombarden 67 1/2. Tendenz: still. Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kredit 302 1/2,

Diskonto 201.60, Staatsbahn 299 1/2, Lombarden 67, —, Tendenz: still. Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 302 1/2, Diskonto-Kommandit 201.40, Staatsbahn 299 1/2, Lombarden 67 1/2, Bellenkirchen —, Harpener —, Laurahütte —, Türkenloose —, 6%, Mexikaner —, Jura Simplon 90.90, Italiener 92.20. Tendenz: fest. Berlin. (Anfangskurse.) Kredit 224.10, Diskonto 201.80, Deutsche Bank 202, —, Berliner Handelsge. 166.60, Bochumer 221.50, Laurahütte 209.60, Harpener 177.20, Dortmund 98.50. Berlin. (Schlussk.) 4%, Reichsanleihe 101.90, 3%, Reichsanleihe 93.80, 4%, Preußen 101.80, Kredit 223.90, Diskonto 201.50, Dresdener 161.50, Nationalbank 146.70, Staatsbahn 150.50, Bochumer 222, —, Gelsenkirchener 190.20, Laurahütte 209.60, Harpener 176.20, Dortmund 98.60, A. G. 278.60, Schudert 247, —, Dynamit Truif 171.50, Rhein. Holzweilner 226.70, Metallpatronenfabrik 375, —, Kanaba-Pacific 84.20, Privatdiskonto 3 1/2. Berlin. (Nachbörse. Schluss.) Diskonto 201.50, Deutsche Bank 201.70, Dortmund 98.60, Bochumer 222, —, Siberia 194, —. Wien. (Börse.) Kredit. 357.12, Staatsbahn 354, —, Lombarden 75.50, Marknoten 58.87, Ungar. Goldrente 119.70, Ungar. Papierrente 101.40, Österreich. Kronenrente 101.40, Vänderbank 225.25, Ungar. Kronenrente 98.30, Tendenz: still. Paris. (Anfangskurse.) Rente 102.52, Spanien 42.30, Türken 22.65, Italiener 93, —, Ottomanbank 552, —, Rio Tinto 729, —. Paris. (Schlusskurse.) 3%, Rente 102.40, 3%, Portugiesen 23.20, Spanien 42.60, Türken 22.55, Ottomanbank 551, —, Rio Tinto 727, —, Banque de Paris 955, —, Italiener 92.87, Debeers 628, —, Robinson 219, —. Tendenz: träge. London. Debeers 24 1/2, Chartered 3 1/2, Goldfeld 5 1/2, Randfontein 2, —, Caprand 6 1/2, Atchinson Top 36 1/2, Louisa. Raffin. 59 1/2. Verantwortlicher Redakteur: Julius Rasch in Karlsruhe

Circus Lorch auf dem Markplatz, Karlsruhe. Heute und folgende Tage, Abends 8 Uhr: Große Vorstellung mit stets neuem Programm. Auftreten sämtlicher Künstler u. Künstlerinnen in ihren Pravournummern. Vorführen und Reiten der besten Schul- und Freizeitspferde, sowie Auftreten sämtlicher Clowns und Jongleure. Die Circuskasse ist von 10 Uhr ab ununterbrochen geöffnet, auch kann den Proben an allen Wochentagen von 1/10 bis 12 Uhr gegen Entree beigewohnt werden.

Sonntag Zwei große Vorstellungen Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. Das Badener Land illustriertes Familienblatt zur Unterhaltung und Belehrung. Verichert ohne 300 Mark gegen Unfall mit Abonnementpreis 45 Pfennig vierteljährlich. Bestellungen sind beim Briefträger oder bei der Post zu machen.

Restaurant Für größeres Restaurant einer Garnisonstadt Süddeutschlands mit einem Jahresverbrauch von 2000 Sexto Bier werden tüchtige kautionsfähige Wirthschaftsleute gesucht, die größere Restaurants schon mit Erfolg geführt haben. Schriftliche Offerten unter D. 971 an die Expedition des Blattes erbeten. D. 971.1

Patent-Bureau KLEYER, Karlsruhe. Ingenieur & Patentanwalt. Bürgerliche Rechtsanwalte. Aufgebot. D. 989.1. Nr. 24,389. Karlsruhe. Frau Isabella Freiin von Craillheim, geb. Reichsgräfin von Jungelheim, wohnhaft in Augsburg, vertreten durch das Bankgeschäft Georg Gbck in Augsburg, hat das Aufgebot des Mantels der 4/10. bad. Eisenbahnobligation von 1859/61 Lit. C. Nr. 4913 zu fl. 100 beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Freitag den 26. September 1902, Vormittags 10 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst, im Stad. Zimmer Nr. 14, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird. Karlsruhe, den 12. September 1898. Ragenberger, Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

Konkurse. D. 962. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Donat Wieser, Mahl- und Sägmühlebesizers in Bollmatingen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf Freitag den 7. Oktober 1898, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst bestimmt. Konstanz, den 12. September 1898. A. Burger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. D. 961. Nr. 11,636. St. O. d. G. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schreiners Gregor Thum von Ludwigsbühl a. S. ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters Schlusstermin bestimmt auf: Dienstag den 11. Oktober 1898, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst. St. O. d. G., den 14. September 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Adler. D. 960. Nr. 27,845. Freiburg i. B. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Friseurs Alfred Holzwarth von hier wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins und Vollzug der Schlussverteilung von dem Groß. Amtsgericht hier selbst mit Verfügung vom heutigen aufgehoben, was hemit veröffentlicht wird. Freiburg i. B., 13. September 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Heiß. Vermögensabänderung. D. 918. Nr. 12,710. Heberlingen. Die Ehefrau des Schneiders Wilhelm Ullmshneider, Marie, geb. Gehlenspiel von Neersburg, wurde durch Urtheil Gr. Amtsgerichts hier vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzupfänden. Heberlingen, den 23. August 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wiegele.

Der hiesige österreichisch-ungarische Hilfsverein erucht hiermit alle hier weilenden Landsleute, an der Trauerfeier (Requiem) für Ihre Apostolische Majestät die Kaiserin von Oesterreich und Königin von Ungarn am Montag den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, in der katholischen Kirche zu St. Stefan theilzunehmen. Der Vorstand des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins: B. Sporck. Kranzspenden werden von Herrn Stadtpfarrmehner Kaiser entgegengenommen. D. 972.

Malerinnen-Schule in Karlsruhe. Anfang des XIV. Schuljahrs: Montag den 3. Oktober. Beginn des Unterrichts: Morgens 9 Uhr. Lehrpläne und Wohnungsliste frei auf Verlangen. Anmeldungen baldmöglichst erbeten. D. 958. Der Vorstand. D. J., Vormittags 11 Uhr, auf der Inspektion einzutreten, wofürst Plan und Bedingungen, Material- und Arbeitsverzeichnis zur Einsicht offen liegen. Die Brücke besteht aus einfachen gewählten Trägern. Angebotsformulare können von der Inspektion bezogen werden. Vollendungstermin der fünfzehnte November d. J. D. 969. Darmstadt. Main-Neckar-Eisenbahn. Zum Eypresguttarif Main-Neckar-Eisenbahn-Badische Lokals- und Nebenbahnen gelangt mit Gültigkeit vom 20. September 1. J. der Nachtrag I zur Ausgabe, wodurch die Nebenbahnen Achern—Dienhöfen und die Lokalbahnen Bühl—Wickhausen—Rehl, Rehl—Dienhöfen und Altenheim—Hensingen in den direkten Verkehr mit den Stationen der Main-Neckar-Bahn einbezogen werden. Nähere Auskunft ertheilen die Eypresgutabfertigungen. Darmstadt, 13. September 1898. Namens der beteiligten Verwaltungen: Direktor der Main-Neckar-Bahn. D. 973. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Die Tarifklassen C<sup>1</sup> und C<sup>2</sup>, welche in der Güterklassifikation des Tarifs Theil I Abth. B vom 1. März 1896 für den Güterverkehr zwischen Oesterreich-Ungarn einerseits, Deutschland, Luxemburg, Belgien und den Niederlanden andererseits vorgesehen sind, kommen mit dem Laufe dieses Jahres erfolgenden Neuausgabe des bezeichneten Tarifs in Wegfall. Injomeit die einzelnen Tarif-Beile II, für welche der vorgenannte Tarif-Beile I Gültigkeit hat, keine Frachttage für die Wagenladungsklassen C<sup>1</sup> und C<sup>2</sup> enthalten und kein Ersatz durch Ausnahmetarife geschaffen ist, werden die betreffenden Güter auf Umexpedition in den deutsch-österreichischen Grenzstationen verwiesen. Karlsruhe, den 15. September 1898. Generaldirektion.

Zwangsvollstreckung. D. 804.2. Krautheim. Liegenschafts-Versteigerung. Infolge richterlicher Verfügung werden am Montag den 26. September 1898, Nachmittags 1 Uhr, im Rathhause zu Oberwittstadt die nachbeschriebenen Liegenschaften des Kaufmanns Johann Anton Stodert zu Oberwittstadt öffentlich zu Eigentum versteigert. Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden. Beschreibung der Liegenschaften. 24 Rth. 6 Sch. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkeneller und Sommergarten, sammt Hofraum, in der untern Gasse gelegen, neben Willibald Wagner und Franz Peter Mittenauer. Das Anwesen ist bisher zu einem Kurzwaarengeschäft benützt worden. Dazu gebührt: Egb. Nr. 231. 4 Rth. 6 Sch. eine halbe Scheuer im kleinen Obstein mit Vinus Jofmann befehlt. Gesamtanschlag: 10 000 M. — Zehntausend Mark. — Krautheim, den 17. August 1898. Der Vollstreckungsbeamte: Kellner.

Vermischte Bekanntmachungen. D. 967.1. Nr. 2242. Emmendingen. Eiserne Brücke. Groß. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen verbielt im Wege der Wettbewerbung die Lieferung und Montage der Eisernebrücke für die Verbreiterung der Brettenbachbrücke in Emmendingen im Gewicht von ca. 15,400 kg. Die Angebote sind in die auflegenden Angebotsformulare einzutragen und portofrei und verschlossen, mit der Aufschrift „Brettenbachbrücke“ längstens bis Freitag den 30. September

D. 974. Karlsruhe. Südwestdeutsch-Schweizerischer Güter-Verkehr. Am 1. Oktober 1. J. tritt zum Tarifheft I A (Badische Bahn — Mittel und Westschweiz) der IX. Nachtrag und zum Tarifheft I B (Südwestdeutschland — Puzenburg — Mittel- und Westschweiz) der I. Nachtrag in Kraft. Diese Nachträge, welche von den beteiligten Verwaltungen und von unserem Gütertarifbureau zum Preise von 30 Pf. bezogen werden können, enthalten verschiedene Änderungen und Ergänzungen der Haupttarife und der Nachträge, u. A. neue bezim. anderweitige Frachttage für frisches Obst, Holzstoff und Holzgellstoff, Cement, Eisen und Stahl, Getreide u. s. w., Düngemittel, Kalk, Gyps, Bitz-Bine Holz u. s. w., Kartoffelstärkefabrikate, Papiere aller Art, Käse, lausische Soda und gelbe Rüben. Neben Ermäßigungen treten ab 1. Januar auch Frachterhöhungen ein für den Verkehr mit Friedrichshafen (M. R. B.) ferner für Holzstoff, Holzgellstoff, Strohhalm und Strohgellstoff zwischen Puzenburg und Schweizerischen Stationen. Außerdem werden verschiedene Frachttage für die obengenannten Artikel zwischen Schweizerischen und deutschen Stationen auf den Verkehr in der Richtung nach der Schweiz beschränkt. Nähere Auskunft ertheilt unser Gütertarifbureau. Karlsruhe, den 11. September 1898. Namens der beteiligten Verwaltungen: Generaldirektion der Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. D. 968. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1898 werden die im Transitverf. für die Beförderung von besonders benannten Gütern, welche von einem belgischen oder holländischen Hafen zu Schiff nach Ludwigsbühl a. Rhein und von da nach gewissen südbadischen Stationen sowie Brezgen und Friedrichshafen befördert werden, für die Beförderung der Artikel Gambir und Katedu vorgegebenen Frachttage auch auf den Artikel Kasanienholzextrakt angewendet. Karlsruhe, den 10. September 1898. Generaldirektion.

Rechtsanwaltschaft. D. 977. Nr. 82,451. Heidelberg. Bei Gültigkeit des Beschlusses ist eine Kaufgeheimhaltung mit einem Jahresgehalt von 900 Mark sofort oder spätestens auf 15. Oktober d. J. zu belegen. Bewerber aus der Zahl der Verwaltungskassiere wollen sich unter Einlegung ihrer Zeugnisse alsbald bei unterzeichnetem Stelle melden. Heidelberg, den 15. September 1898. Groß. Bad. Bezirksamt. Pflüger.

Bettfedern. Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (jedoch betrieblige Quantität) gute neue Bettfedern pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., u. 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbbaunen 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: Halbweiß 2 M., Weiß 2 M. 30 Pfg.; u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: Gbte chinesische Ganzbaunen (sehr sammtig) 2 M. 50 Pfg., u. 3 M. (Verpackung zum Rohpreis). — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 64. Bad. — Reichsland Baden, postfrei zugewandt. Pecher & Co. in Herford in 2441.